

Ernst Ortlepp „Es ist die erste Liebe nicht“ (1836)

Nachdem Ernst Ortlepp im Frühjahr 1836 vergeblich versucht hatte, durch eine akademische Karriere an der Universität Leipzig ein Aufenthaltsrecht in der Stadt zu erwirken, wurde er im Spätsommer des Jahres 1836 aus der Preußen ausgewiesen. Er wandte sich in die zweite große deutsche Bücherstadt – nach Stuttgart. Da er auch dort versuchte, seinen Lebensunterhalt durch Publikation eigener Gedichte zu finanzieren, führte ihn sein erster Gang zu dem bekannten, aber von den „Jungdeutschen Schriftstellern“ als antiquiert angesehenen August Lewald. Dieser gab die Zeitschrift „Europa – Chronik der gebildeten Welt“ heraus, der verschiedene Periodika beigelegt waren, z. B. „Album der Boudoirs“. Bereits im November 1836 kann Ernst Ortlepp in Lewald Zeitschrift sein Gedicht „Es ist die erste Liebe nicht“ im Album der Boudoirs auf Seite 107/ 108 veröffentlichen.

Inge Buggenthin (Hollenstedt)

Es ist die erste Liebe nicht.

Ich lieb´ ein Mädels schön und jung
Von ganzem, ganzem Herzen,
Ich lieb´ sie mit Begeisterung,
Mit Lust und Todesschmerzen;
Doch ach, das Schicksal war von Stein,
Sie sollte nicht mein eigen seyn.

Da dacht ich, soll´s nicht, nun so sey´s,
So muß ich anders wählen;
Die Zweite war ein Bild des Mai´s,
Könn´ viel von ihr erzählen;
Ein schlanker Wuchs, ein hübsch Gesicht,
Doch – war´s die erste Liebe nicht.

Die Dritte lächelte mich an
Mit freundlich=holder Güte,
Sie zog mich sanft in ihre Bahn,
Doch wie sie auch erglühete,
Mein Herz blieb kalt – ich sah nur Pflicht, –
Es war die erste Liebe nicht.

Die Vierte hatt´nen eignen Zug,
Der mir die Seele rührte,
Doch Alles war nur äußer Trug,
Der lockend mich verführte;
Das Herz war nicht wie ihr Gesicht,
Es – war die erste Liebe nicht.

Von mancher Andern könn´ ich noch
Erzählen gleiche Dinge;
Sie winkten mir in´s Ehejoch,
Doch floh ich vor dem Ringe,
Hör´ immer, was das Herz mir spricht:
„Es ist die erste Liebe nicht.“

O heil´ge, erste Liebe du
Mit deinen Himmelsgluten,
Mit deinem Glück ohn´ Rast und Ruh,
Mit deinem Herzensbluten,
Du einz´ges, göttliches Gedicht,
Warst du ein bloßes Traumgesicht?

Ich sinn´ und sinne jeden Tag
Mit stillem Herzensbangen,
Ich kann und soll und darf und mag
Nach Keiner sonst verlangen;
Denn stets die inn´re Stimme spricht:
„Es ist die erste Liebe nicht!“

E. Ortlepp.